

Lutherische Gemeindebriefe

Wie geht es deiner Bibel?



Foto: © Pixabay

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. Monatsspruch 2Tim 3,16

Kommt der neue Pfarrer zum Antrittsbesuch in eine Familie und nimmt auf dem bequemen Sofa Platz. Nach einem ersten Kennenlernen-Austausch kommt man sehr bald auf theologische Fragen zu sprechen. Der Seelsorger möchte gern die Bibel zitieren, hat aber keine dabei. Beherzt fragter, ob es im Haushalt der christlichen Fami-

lie eine gäbe. – Betretenes Schweigen. – Schließlich antwortet der Hausvater mit errötetem Gesicht: „Herr Pfarrer, da müssten Sie mal aufstehen und sich einen anderen Platz suchen, denn unsere alte Traubibel mussten wir an einer Ecke unter das Sofa legen, weil dort ein Bein abgebrochen ist.“

Wie geht es deiner Bibel? Wie oft darf sie „Luft schnappen?“ O wie gern will sie gebraucht sein! Ist sie doch Gottes Stimme mitten in deinen vier Wänden! Unser himmlischer Vater hat uns in seinem Wort einen göttlichen Liebesbrief

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Februar 2024
Nummer 2
40. Jahrgang

In diesem Heft:

Wie geht es deiner
Bibel?

Ich habe Lieb die
Stätte ...

Jesus bleibt Sieger (2):
Die Sendschreiben

Gottes geliebte Kinder

Nachrichten

In der Bibel zeigt uns Gott, wie wir vor ihm dastehen

hinterlassen. In insgesamt 66 Büchern bildet die Heilige Schrift die unfehlbare und irrtumslose Grundlage für unseren Glauben.

Doch wie hat es Gott gefallen, sein Wort zu offenbaren? Erwählten Schreibern, den Aposteln und Propheten, ist vom Heiligen Geist Wort für Wort eingegeben (wörtlich „eingehaucht“) worden, was er für „nützlich“ hielt. Nützlich ist es für uns, von Gottes Wort belehrt, zurechtgewiesen, gebessert und erzogen zu werden. Darum reicht es nicht, eine Bibel zu haben, oder etwas über sie zu wissen, oder ab und zu ein biblisches Zitat zu hören. So beliebt und segensreich die „Herrnhuter Losungen“ auch sind, sie sollten uns nicht dazu verleiten, die Nahrung aus Gottes Wort auf zwei Verse pro Tag zu beschränken.

Auch sollten wir nicht nur Andachten lesen oder hören, wo meist nur ein Vers ausgelegt wird. Der dazugehörige Zusammenhang will genauso betrachtet werden. Immerhin muss er auch vom Andachtsschreiber berücksichtigt werden.

Wie nützlich ist es nun, dass man täglich in der Bibellese treu bleibt? Unser Monatsspruch für Februar fasst es wunderbar zusammen: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“

Lehre – wird uns in den zahlreichen Büchern der Bibel geboten, die die Zusammenhänge des christlichen Glaubens beschreibt:

Gott schuf die Welt. Im Paradies verloren die ersten Menschen durch ihren Ungehorsam ihre ungetrübte Beziehung zu Gott. Durch die Erbsünde wird jedes Kind als verlorener Sünder geboren. Gott aber hat aus lauter Liebe seinen Plan siegreich umgesetzt, uns Menschen vor dem ewigen Tod zu retten. Auch dir gilt dieser universelle Gnadewille Gottes.

Zurechtweisung – ist nötig, um unsere Erlösungsbedürftigkeit vor Gott zu erkennen. Erst wenn ich weiß, was bei mir in meinem Leben falsch läuft, kann ich Gottes Zurechtweisung ernstnehmen und annehmen. Seine Gebote lösen aber eher Unbehagen, ja, Hass gegen Gott aus, weil ich sie eben nicht halten kann – selbst im Ansatz nicht. Schon Hass bedeutet vor Gott Mord; schon unzüchtige Gedanken schlagen bei Gott als Ehebruch zu Buche. Unsere grundlegende Sündhaftigkeit und auch die darin begründete Unfähigkeit, Gott zu gefallen, zeigt uns, wie erbärmlich unsere Lage vor ihm ist. Doch Gott wird nicht müde, uns unter seine Gnade zu rufen: Darum nun der biblische Hauptnutzen:

Besserung – wird uns angeboten durch seinen Sohn Jesus Christus, der uns durch sein Opfer von Schuld und Sünde befreit hat. Es gibt also einen Ausweg aus dem entsetzlichen Sog in Richtung Hölle und ewigen Tod. Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen bringen uns Frieden mit Gott und eine herrliche Hoffnung, die über den Tod hinaus geht. Wer an ihn, den Sohn, glaubt, der hat das ewige

Eine grundlegende Besserung hat jeder von uns nötig

Leben. „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht“ (1Joh 5,12). Schon in unserer Taufe sind wir mit diesem rettenden Glauben beschenkt worden. „Besserung“ bedeutet hier mehr als nur ein graduelles Besser-Werden. Vielmehr ist hier ein prinzipielles Besser-Sein vor Gott gemeint im Sinne von Gerettet-Sein.

Erziehung in der Gerechtigkeit – bringt uns voran im neuen Leben

eines Gotteskindes, Früchte des Glaubens zu tragen und immer neu zu fragen: „Herr, was willst du, das ich tun soll? Wie kann ich dir für deine Liebe danken? Wo darf ich deine Barmherzigkeit an meinen Nächsten weitergeben?“

Etwas Nützlicheres als die Bibel kann es für uns nicht geben. Greifen wir darum täglich zu Gottes Wort. Aus Liebe zu dem, der uns zuerst geliebt hat. Amen.

Reimund Hübener

Ich habe lieb die Stätte deines Hauses

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Ehre wohnt“ (Ps 26,8). Das Thema „Heizung“ hat im vergangenen Jahr in unserem Land viele Gemüter bewegt und erhitzt. So auch unsere St. Johannesgemeinde in Zwickau-Planitz.

Nach Jahren der Ausnahme genehmigungen, des Diskutierens und Abwägens und natürlich des Sparens war es im Frühjahr 2023 so weit. Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde legte der Gemeindeversammlung ein Konzept zur Heizungserneuerung der St. Johanneskirche vor.

Es sah vor, die in die Jahre gekommene, aber immer noch treu ihren Dienst tuende, Niederdruckdampfheizung gegen eine erdgasbetriebene Fußbodenheizung auszutauschen. Schon über mehrere Jahre hofften wir immer wieder auf die jährliche Ausnahme genehmigung zum Weiterbetrieb trotz ihrer beanstandeten Abgaswerte.

Doch die politisch erzeugte Unsicherheit zwang uns letztlich zum Handeln. Die Mehrheit stimmte dem Vorschlag zu und gab Mittel und Wege frei, dieses Mammutvorhaben im Spätsommer zu beginnen. Ein neuer Gasanschluss wurde auf Höhe des Volleyballplatzes in den Heizungskeller gelegt, die Kirche komplett ausgeräumt, die Bänke in der (alten) Bielschule eingelagert, die alten Fußbodenziegel und Klinkerplatten ausgebaut, alte Luftschächte abgebrochen und gefühlte Kilometer an Kabeln und Leerrohren verlegt, die langen Seitenheizungsrohre ausgebaut und im Freien abgeschliffen und gestrichen, bevor durch Firmen der Fußboden mit einem Bagger tiefer gelegt und der Unterbeton eingebracht werden konnte. Da die letzte malermäßige Renovierung in den 1990er Jahren stattgefunden hatte, bot der leerräumte Kirchraum eine günstige Gelegenheit, dieses gleich mit-

*Kirchenrenovierung
Zwickau-Planitz*

*Es war unumgänglich,
die gesamte Heizung zu
erneuern*

*Was können wir
in einem Menschen
Besseres wünschen,
als Frieden bei
unserem Heiland
zu finden*

zuerledigen. Riesige Rollgerüste wurden aufgebaut und fleißige Malerinnen und Maler ließen die Kirche an Wänden, Decken, Säulen und Holzeinbauten in neuen Farben leuchten. Danach wurden die Dämmung und die Heizrohre



Fotos: Constanze Bergert

zehrenden und von Grippe und Corona beeinträchtigten Endspurt wurden letzte Maler- und Putzarbeiten erbracht, der Weihnachtsbaum gefällt und aus der Gartenanlage in die Kirche gebracht, die aufgearbeiteten Kirchenbänke zurückgeholt und an ihrem angestammten Platz befestigt, sowie zahllose andere noch zu erledigende Arbeiten, inklusive der Kirchenreinigung, erledigt.

Schließlich durften wir durch Gottes Gnade am 3. Advent unsere Kirche in einem Nachmittagsgottesdienst mit einigen Gästen, aber leider auch zahlreichen leeren Bänken, neu weihen. Bei einem anschließenden Adventskaffeetrinken konnten alle in einem Film diesen gewaltigen Akt in unserer Kirchbaugeschichte Revue passieren lassen.

Gegenwärtig erfolgt noch eine Überarbeitung und Reinigung der Orgel, welche aber augen- und „ohrenscheinlich“ die Baumaßnahme mit ihrem Staub, Dreck und der Betonfeuchte, Gott sei Dank, ganz gut überstanden hat.

Zum Schluss bleibt nur, für unzählige geleistete Arbeitsstunden, nicht gestellte Rechnungen, Spenden und Gebete den Vielen einfach Danke und „Vergelt's Gott“ zu sagen.

Auch unserem HERRN können wir nur dankbar sein, dass er uns vor unerwarteten und teuren „Überraschungen“ und Unfällen verschont hat. Möge er uns seinen Geist schenken, damit wir nicht nur die dringend benötigten „Marthas“ sind, son-

mit den jeweiligen Abdichtungen verlegt, bevor der Heizestrich mit Anstrich den neuen Fußboden vollendete. Dass nebenbei auch in Eigenleistung die komplette Elektrik inklusive Anschluss- und Sicherungsschrank erneuert wurde, darf nicht unerwähnt bleiben. In einem wahrlich an den Kräften

dern auch zu „Marias“ werden, welche ihn in seinem Haus suchen und mit Überzeugung den Überschriftspsalm bekennen.

Ich bin der Meinung, dass wir bei allen unterschiedlichen Meinungen vor und bei den Arbeiten an diesem Projekt gewachsen sind.

Mir persönlich wird der Anblick von zwei 3-jährigen Kindern in Erinnerung bleiben, wie sie mit vollem Einsatz alleine die Dämmung verlegt bzw. mit einer Bürste die Stufen zum Altarraum geschruppt haben. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...

Michael Reiter

Serie: Jesus bleibt Sieger (2):

Die Sendschreiben (Offb 2+3)

Die christlichen Gemeinden sind Orte, an denen die Liebe regiert. Menschen unterschiedlichen Alters und ungleicher Bildung kommen unter dem einen Herrn zusammen. Gemeinden sind der Platz, wo auch die zur Gitarre greifen dürfen, die essonst nicht zu bühnenreifen Auftritten bringen. So würden wir uns Gemeinde wünschen.

In der Praxis sieht es leider anders aus. Auch in der Gemeinde herrscht die Ichsucht. Auch vor dem Altar gibt es Hochmut. Auch von den Kanzeln werden andere Herren gepredigt als das Lamm. Der Zeitgeist sucht seinen Weg auch in die Vorstellungen der Christen. Hat Jesus die Kontrolle über seine Kirche verloren oder hat er sie längst aufgegeben? Die sieben „Sendschreiben“ in den Kapiteln 2 und 3 der Offenbarung Johannes wollen diesem Eindruck entgegenwirken.

Wer die Briefe an sieben Gemeinden im damaligen „Kleinasien“ liest, stellt schnell ein wiederkehrendes Muster aus jeweils sieben Blöcken fest: der Befehl zum Schreiben, ein

Titel für Jesus (z.B. „Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert“), Lob („Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld“), Kritik („Aber ich habe gegen dich...“), Ermahnung („Werde wach und stärke das Andere, das sterben will...“), Verheißung („Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden“) und ein Aufruf zum Hören.

Die Auslegung dieser Sendschreiben bereitet noch nicht die großen Probleme, denen wir uns bei den weiteren Visionen der Offenbarung gegenübersehen werden. Gemeinden können wir uns gut vorstellen und die bildlichen Vergleiche kommen erst langsam in Fahrt. Johannes soll an „den Engel der Gemeinde in ...“ schreiben. Vermutlich handelt es sich nicht um übernatürliche Wesen. Vielmehr wird der Bischof oder Pastor für die jeweilige Gemeinde angesprochen. Auch die sieben Sterne stehen für die Gemeinden. Die sieben Geister Gottes bezeichnen den Heiligen Geist (vgl. Jes 11,2).

Man kann die Varianten der Auslegung grob in drei Gruppen einteilen.



Die sieben Sterne stehen für sieben Gemeinden

(1) In der modernen Theologie belässt man es häufig bei den Botschaften, die an die Gemeinden damals gerichtet waren und die somit einen Einblick in die Zeit der frühen Kirche erlauben.

(2) Auf der anderen Seite stehen Auslegungen, die die antiken Gemeinden wie in Smyrna oder Laodizea für nebensächlich halten und in den sieben Gemeinden symbolisch sieben nacheinander folgende Abschnitte der Kirchengeschichte sehen wollen. Bei die-

wenn sie dann zu den 1000 Jahren in Kapitel 20 kommen, bestehen sie auf einer wörtlichen Auslegung der Zahl 1000, die die Jahre genau zählen will.

(3) Im Einklang mit der gesamten Botschaft der Bibel und auch der weiteren Kapitel versteht man die Sendschreiben als Botschaften, die sich nicht nur an die genannten Gemeinden der frühen Kirche richten. Vielmehr werden darin Zustände und Sorgen der damaligen Gemeinden beispielhaft für die gesamte Kirchengeschichte dargestellt. Was sich damals an Kraft und auch an Not und Lauheit in den Gemeinden fand, tritt immer wieder in der Kirche auf. Deshalb lässt Jesus ebenso die Zusagen und Ermutigungen den Gemeinden seiner Kirche zu allen Zeiten zusprechen.

Ist Jesus die Kirche längst entglitten? Nein, er ist der Herr der Kirche und er hält sie in seinen Händen. Jesus sieht auch heute die Werke der Gemeinden und die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind. Wir sollen nicht an der Macht von Jesus zweifeln, wenn seine Gemeinde verfolgt wird, unter Irrlehren leidet und gegen Lauheit zu kämpfen hat. Vielmehr gelten auch heute die Zusagen: Den Nöten dieser Zeit sind Grenzen gesetzt. „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer die Tür öffnet, zu dem werde ich kommen und das Abendmahl mit ihm halten. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden“ (Offb 3,20).

ser „prophetischen“ Auslegung geht man mitunter so weit, dass die sieben Abschnitte erst unmittelbar vor dem zweiten Kommen von Jesus angesiedelt werden. An dieser Art der Auslegung fallen zwei Dinge auf: Man kann sich nicht darauf einigen, welches Sendschreiben welchen Abschnitt in der Kirchengeschichte beschreiben könnte. Offenbar wollen aber die Sendschreiben nicht auf diese Weise verstanden werden. Zudem scheuen „prophetische“ Ausleger in diesen Kapiteln nicht vor einem bildlichen – ja, geradezu allegorischen – Verständnis zurück. Doch



Foto: © Pixabay

Gottes geliebte Kinder

In den letzten Tagen des Dezember 2023 haben wir uns als Jugend in Leipzig zur Silvesterfeier getroffen. Dabei konnten wir die Innenstadt Leipzigs bei einer Schnitzeljagd und bei der Besichtigung des Völkerschlachtdenkmal besser kennenlernen. Gleichgewicht und Ausdauer haben wir auf der Eisbahn beim Eislaufen auf die Probe gestellt und uns danach im Schwimmbad wieder aufgewärmt.

In den Bibelarbeiten betrachteten wir anhand verschiedener Bibelstellen, was es für uns bedeutet, Gottes geliebtes Kind zu sein, und welchen Trost wir daraus für unser Leben schöpfen können. Die freie Zeit verbrachten wir mit Singen und verschiedenen Spielen.

Und natürlich haben wir zusammen ordentlich Silvester gefeiert. Wir danken unserem himmlischen



Foto: © Annette Stöhr

Vater, der uns die Gemeinschaft geschenkt hat, aber auch für die Erlebnisse, Freude und seinen Schutz und Segen in diesen Tagen.

Lotta Holland-Moritz

*Silvesterrüste in
Leipzig*

• Nachrichten • Nachrichten •

• Die Weihnachtskollekten in den Gemeinden der Ev.-Luth. Freikirche für die Sammlung „Brüder in Not“ hat insgesamt 31.811 € erbracht. Allen Gemeinden und Einzelspendern sei herzlich gedankt. Das Geld soll der Linderung sozialer Notlagen in Bangladesch dienen, wo die amerikanische Wisconsinssynode, unsere Schwesterkirche, missionarische Projekte unterstützt.

• Nachdem Pf. Albrecht Hoffmann die Berufung nach Zwickau angenommen hat, soll die Einführung ins Pfarramt der St. Petrigemeinde am 10. März 2024 stattfinden. Da-

mit auch andere Pfarrer und Gemeindeglieder daran teilnehmen können, ist der Gottesdienst auf 15 Uhr angesetzt worden.

• Die Gemeinden zum Heiligen Kreuz in Crimmitschau und Glauchau, die nach dem Weggang von Pf. A. Hoffmann vakant sein werden, planen, am 4. Februar 2024 eine Berufungsversammlung abzuhalten. Pf. Hoffmann hat den beiden Gemeinden seit 2009 als Seelsorger gedient.

• Die KELK-Kommission zur Koordination der weltweiten theologischen Ausbildung (Global Theo-

*Mehr als 30.000 € für
Bangladesch gesammelt*

*Beratungen zur
weltweiten Theolo-
genausbildung*

*Theologie für jun-
ge Erwachsene am
7.2. in Hartenstein*

logical Education Commission, GTEC) will am 1.-3. Febr. 2024 eine Online-Konferenz abhalten, an der Professoren und Dozenten aus allen Erdteilen teilnehmen. Unser Leipziger Seminar ist in dieser Kommission durch Rektor Holger Weiß vertreten. Mehr als 50 Teilnehmer haben sich angemeldet.

• Die nächsten Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ sind für den 7. Februar 2024 in Hartenstein geplant. Es soll um folgende Themen gehen: (1) Goliath und andere Riesen im AT (Pf. Michael Müller); (2) Mit dem Herzen lernen – Ein Plädoyer fürs Auswendiglernen (Dr. G. Herrmann). Wer in der Nähe wohnt, ist herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die Veranstaltung wird aber auch auf der Seminar-Website online zur Verfügung gestellt (YouTube).

Änderungen zum Veranstaltungsplan:

Im Terminplan der Schönfelder Gemeinde ist in der letzten Zeile ein Fehler zu berichtigen: 9. Nov. 2024 *Geistliche Bläsermusik*

Termine:

- 30.1.-1.2.: Pastoralkonferenz in Zwickau-Planitz (Ort geändert!)
- 10. Febr.: Synodalaratsitzung
- 18.-24. Febr.: Winterrüste in Schneeberg
- 2. März: Wochenendsingens in Zwickau (Petri)
- 5. März: Theologie für junge Erwachsene in Dresden
- 9. März: Büchertischseminar in der Concordia-Buchhandlung Zwickau
- 6. April: Wochenendblasen (Termin geändert!)

Gesprächsbereit



Als Christ auf Fragen antworten; von Mark Paustian. Paperback, 233 Seiten, Zwickau Concordia 2023, 14,90 €, ISBN 978-3-947163-10-6

Manche Fragen, die M. Paustian behandelt, kommen dir vielleicht bekannt vor, z.B.: Glaubst du wirklich an Wunder? Wo bleibt denn da die Toleranz? Warum antwortet Gott nicht auf meine Gebete? Wo ist Gott, wenn ich leide? Kommt man in den Himmel, wenn man in allerletzter Minute noch beichtet? Wie kann man nur glauben, Jesus sei von den Toten auferstanden? Woher weiß ich, dass ich Christ bin? Hast du dir solche Fragen selbst schon einmal gestellt oder sind sie dir gestellt worden? Der Autor gibt Antworten, während er in kleinen Geschichten anderen Menschen von der großartigsten Geschichte erzählt: von unserer Erlösung durch Christus.

Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Freikirche; Redaktion: P. Dr. Gottfried Herrmann, Carsten und Richard Hoffmann, Layout: Beutner, Zwickau; Bezug durch die Pfarrämter oder die Concordia-Buchhandlung, Bahnhofstraße 8, D-08056 Zwickau, Telefon: (03 75) 21 28 50, Fax (03 75) 29 80 80. Spenden auf das Konto: IBAN DE 46 8705 5000 2254 0006 43, Verwendungszweck: „Gemeindebriefe“; e-Mail: post@concordiabuch.de; Vignette Serie: Ausschnitt Kirchenfenster St. Petri Zwickau